

liebste mich noch! — Ich habe aus dem Kelche getrunken, ob Tod, ob Leben, mir gleichviel!

Aber nun auf den Ball! — sagte Magdalene und drückte den Helm auf ihr lockiges Haupt — Hin,

wo die Pflicht und ruft! — Aber weiche nicht von meiner Seite, mein Geliebter! — Sollte er uns suchen, muß er uns beisammen finden.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz-Nachrichten.

#### Aus Berlin.

(Fortsetzung).

Im Königl. Theater hat ein Hund aufgetaucht, der aber keine Kritiken schrieb, sondern ein rechtshafter Hund des Aubri war. Man glaubte schon, die Hundzeit wäre vorüber, da kommt doch noch einer, aber ein kleiner Pudel, der von seiner Aufgabe nicht ganz durchdrungen schien und besser thun würde, Kritiken abzuschreiben. Sein Herr, ein Herr Brand, spielte den Macaire und hat das Publikum auf dem Theaterzettel um die größtmögliche Ruhe beim Erscheinen des Hundes. Das Publikum war gefällig und besuchte die letzteren Vorstellungen sehr sparsam, um den Hund nicht zu stören.

Das französische Theater ist mit „Michel Perrin“ eröffnet worden. Hr. Francisque, von dem man sagte, er werde nicht mehr zurückkehren, stand als Perrin an der Spitze des Zettels. Das Haus füllte sich, den Liebling zu begünstigen; ohne Francisque dürfte die Aufnahme etwas flau geworden seyn.

J. K. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, im Vereine mit allen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, haben den Hrn. Staatsrath Hufeland mit einem Erinnerungsbuche, welches alle Portraits Höchsterseiben, von Krüger's Meisterhand gezeichnet, enthält, beschenkt und J. K. H. die Frau Kronprinzessin hat es dem ehrwürdigen Greise selbst überreicht. Jede Bemerkung hierüber hieße eine Sünde an den Lesern begehen.

Hr. Karl Devrient gab Gastrollen am Königl. Theater. Ein trefflicher Künstler. Correggio, Gaston in „der Mann mit der eisernen Maske“, der Fürst in „Elisa von Valberg“, König Wenzel in „Hinko“ sind herrliche Leistungen. Der Künstler wurde mit Beifall überschüttet. Schade, daß seine etwas zu hoch gestellten Forderungen dem Director Cers nicht gestatteteten, ihn zu acquiriren.

Mad. Marra vom Breslauer Theater gab an der K. Bühne Gastrollen, vid. Nr. 11 \*).

Zur wahren Freude aller Kunstfreunde bestätigt sich das Gerücht, daß der General-Intendant der königl. Schauspiele, Herr Graf von Redern, seine Dimission nachgesucht habe, nicht. Er wird auch ferner noch diese Bühne leiten und sich wie bis jetzt den Beifall der Verständigen, vom Parteigeist nicht geblendeten, mit dem Unfange und den Schwierigkeiten eines solchen Geschäftes Vertrauten erwerben. Der

\*) Nr. 11 war nicht zu finden.

Herr Graf hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den Stanislaus-Orden erhalten.

Mad. Fischer-Achten vom K. Theater zu Frankfurt a. M. hat sich in ihren Gastdarstellungen an der königl. Bühne als eine mit den besten Mitteln ausgestattete, und diese Mittel bestens zu benutzen verstehende Sängerin bewährt und Beifall erworben. Als Sängerin läßt Mad. Fischer-Achten wenig zu wünschen, als Darstellerin — vid. Nr. 27 \*).

Ich bin heute unserm erhabenen Gaste, Sr. M. dem Kaiser von Rußland begegnet. In einem einfachen Oberrocke, mit rundem Hute, ging er an der Seite des Thronfolgers durch die Jägerstraße und trat endlich in den Laden eines Buchhändlers. Der Franzose, welcher sagte: „Pour plaire, Nicolas n'a pas besoin d'une couronne; c'est, sans contredit, un des plus beaux hommes de son immense empire,“ hatte Recht.

Dem. Kohlmeß, ein junges wohlgebildetes Frauenzimmer, machte als Emmeline in der Oper: „Die Schweizerfamilie“, ihren ersten theatralischen Versuch an der königl. Bühne. Hübsche Stimme, bedeutende Fertigkeit, für eine Anfängerin beinahe zu viele Unbefangenheit — doch das schadet nicht. Das Publikum spendete ermunternden Beifall. Hr. Kellstab hatte die junge Dame in seinen besondern Schutz genommen und harte Beschwerden gegen die Chef und Regisseurs der königl. Oper geführt, welche er aber in der Folge zurückgenommen hat. So etwas pflegt jungen feurigen Männern wohl zu geschehen.

Die Menschen haben mitunter närrische Einfälle. Hr. Portius ist hier gewesen und hat uns mittels einer neuen, von ihm erfundenen Maschine: Psychometer, d. h. Seelenmesser, genannt, moyennant zwei preuß. Thalern, sagen wollen, wie es eigentlich mit unserm Geiste, unserm Herzen, unserm Temperamente, endlich mit unserer Seele stehe. Ich bin nicht zu Hrn. Portius gegangen, denn da ich schon seit mehreren Jahren mit meiner Seele ziemlich zufrieden bin, so wollte ich sie keiner solchen Messung, die sie übelnehmen, die auch vielleicht zu einem Mißverhältnisse zwischen uns führen konnte, aussetzen.

„Das Königreich der Weiber, oder die verkehrte Welt“, eine Burleske mit Gesang, nach dem Französischen von dem Sänger des Königl. Theaters Herrn Genée, machte auf dieser Bühne Furore und dürfte auch auf anderen Bühnen eben so günstig aufgenommen werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

\*) Nr. 27 war nicht zu finden.